

BERGEIDECHSE (*Zootoca vivipara vivipara*) und PANNONISCHE BERGEIDECHSE (*Zootoca vivipara pannonica*)

Name:

Bezug nehmend auf wichtige weitere Lebensraumtypen wird die Art auch als Wald- oder Mooreidechse bezeichnet. Der lateinische Name bezieht sich auf den Fortpflanzungsmodus (Ovoviviparie). Lat. vivipara = lebendgebärend

Familie:

Echte Eidechsen (Lacertidae)

Habitus:

Beide Unterarten der Bergeidechse sehen sich sehr ähnlich, Unterschiede betreffen hauptsächlich Beschuppungsmerkmale im Kopfbereich.

Der Kopf geht ohne großen Absatz in den Hals, und dieser fließend in den Rumpf über.

Der Rumpf ist langgestreckt und weist kurze Gliedmaßen auf, der Schwanz ist kräftig und läuft in einer kurzen Spitze aus. Die Schwanzlänge beträgt 1/2 bis 2/3 der Gesamtlänge.

Der kleine Kopf ist wenig zugespitzt und nicht vom Hals abgesetzt. Die Schuppen des „Halsbandes“, (ventrale, bandförmige Schuppenreihe im Halsbereich) sind deutlich gezähnt.

Maße:

Publizierte Maximallänge (Deutschland): 180 mm Gesamtlänge

Durchschnittliche Maximallänge: 140 mm Gesamtlänge

Färbung und Zeichnung:

Die Färbung ist recht variabel, die Rückenzone ist hell- bis dunkelbraun (manchmal auch rotbraun bzw. schwarzbraun) mit kleineren, unregelmäßig oder geordnet ausgebildeten hellen und dunklen Flecken und feiner, dunkler, mehr oder weniger stark durchbrochener Mittellinie. Die Körperseiten sind meistens dunkler als der Rücken gefärbt, helle und dunkle Abzeichen sind erkennbar. Kehle und Hals sind beim Männchen weißlich oder rötlich, die Bauchunterseite gelb bis orange mit schwarzen Flecken gefärbt., beim Weibchen ist die gesamte Unterseite grau bis gelblich und ungefleckt (selten schwärzliche Flecken im hinteren Bereich). Jungtiere sind oberseits dunkel- bis schwärzlichbraun mit deutlichem Bronzeschimmer, ihre Unterseite ist dunkelgrau bis bläulich- oder grünlichschwarz.

Färbung- und Zeichnungsvarianten:

Selten können gänzlich einfarbig schwarze Tiere (Melanismus) auftreten.

Jahresaktivität:

Die Bergeidechse beginnt ihre Aktivitätsphase bereits Ende Februar bis Anfang März. Ihre Vorzugstemperatur liegt bei 25-30°C. Auch außerhalb der Paarungszeit, die von Mai bis Anfang Juni dauert, werden von den Männchen weite Streifzüge unternommen. Bei großer Ortstreue (Schlafplätze) beträgt der Aktionsraumdurchmesser ca. 60 m. Das Territorialverhalten ist bei dieser Art nur gering ausgeprägt, daher kommt es oft zu Überlappungen der Aktionsräume. Trächtige Weibchen sind meist auffällig dick. Nach 50 – 90 Tagen Tragzeit schlüpfen aus den 3 – 10 Eihüllen unmittelbar vor, während oder nach der Geburt (Ovoviviparie) die Jungen, die eine Gesamtlänge zwischen 30 und 40 mm aufweisen.

Frühestens nach 22 Monaten (nach der 2. Überwinterung) tritt die Geschlechtsreife ein.

Nahrung:

Hauptsächlich werden Arthropoden (Gliederfüßer) entsprechender Größe erbeutet.

Heuschrecken, Käfer, Fliegen, Schmetterlinge, Insektenlarven, Tausendfüßler und Spinnen machen einen Großteil des Nahrungsspektrums aus. Weiters werden Wanzen, Läuse, Hautflügler und Schnecken gefressen.

Prädatoren:

Zu den zahlreichen Prädatoren zählen viele Vogelarten (z.B. Neuntöter, Turmfalke) und Reptilien wie Schlingnatter und Kreuzotter.

Fluchtverhalten / Abwehrverhalten:

Teile des Schwanzes können bei Zugriff eines Feindes autotomiert („abgeworfen“) werden, das nachwachsende Regenerat erreicht nicht die Länge des Originalschwanzes und zeigt eine etwas andere Färbung.

Biotoptypen:

Zootoca vivipara pannonica:

- Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen
- Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen

Zootoca vivipara vivipara:

- naturnahe Wälder und deren Waldränder

Lebensraum:

Die Bergeidechse besiedelt vor allem feuchte Wiesen, Moore und Waldlichtungen (auch in höheren bis sehr hohen Lagen) mit mittlerem bis höherem Bedeckungsgrad durch eine dichtere Kraut- und Strauchschicht. Eine gewisse Bodenfeuchtigkeit muß vorhanden sein. Die Unterart *Zootoca vivipara pannonica* besiedelt(e) z.T. gemeinsam mit der Wiesenotter Lebensräume in tiefen Lagen, die eine enge Verzahnung von Wasser und Land aufweisen.

Wichtige Requisiten im Bergeidechsenlebensraum stellen Baumstrünke, Erdhaufen und Steine dar, die von den poikilothermen (wechselwarmen) Tieren für ausgiebige Sonnenbäder und als Unterschlupfmöglichkeit genutzt werden.

Verbreitung:

Gesamtareal:

Das Areal der Bergeidechse erstreckt sich von Nordspanien und Irland durch ganz Eurasien bis nach Ostsibirien und Sachalin und von der Poebene und Nordkasachstan bis an das Eismeer und die Barentssee. Sie ist daher das Reptil mit der nördlichsten Verbreitung. Die Pannonische Bergeidechse kommt in Ungarn (Ungarische Tiefebene zwischen Donau und Theiß), im slowakisch-ungarisch-ukrainischem Grenzgebiet und in Ostösterreich (Wiener Becken, Neusiedlersee-Ostufer) vor.

Österreich:

Die Bergeidechse besiedelt alle Bundesländer, wobei höhere Lagen bevorzugt werden.

In Niederösterreich besiedelt die häufige Art (Nominatform) die Voralpen, die Kalkalpen, den Wienerwald und das Waldviertel. Sie bewohnt hier Höhenlagen von 400 – 2000 m.

Die sehr seltene Pannonische Bergeidechse ist in Niederösterreich nur im Wiener Becken anzutreffen, wo sie Höhenlagen von 100 – 200 m besiedelt. Sie kommt auch im Burgenland im Gebiet des Neusiedlersees vor.

Wien:

In Wien kommt die Bergeidechse derzeit möglicherweise nicht mehr vor, alte Fundortangaben innerhalb der Wiener Stadtgrenze könnten auf Fehlbestimmungen oder Fundortverwechslungen

beruhen. Ältere Literaturangaben nennen Hermannskogel, Sophienalpe, Leopoldsdorfer Wald bei Kalksburg, Fassberg bei Kalksburg, Favoriten (Südufer der Liesing) und Prater als Vorkommensgebiete.

Gefährdung:

Trockenlegung und Überdüngung feuchter Wiesen gefährden vor allem die im Tiefland vorkommende Pannonische Bergeidechse, die ein abwechslungsreiches Mosaik ganzjährig trockener und frühjahrsfeuchter bis überschwemmter Standorte benötigt. Dadurch werden vor allem wichtige Kleinstrukturen wie z. B. kleine, freie Erdstellen als Sonnplätze von der entstehenden dichten Krautschicht überwuchert. Die überall sonst vor allem in höheren Lagen Österreichs häufige Nominatform und die österreichweit auf wenige Fundorte beschränkte Pannonische Bergeidechse konnten in Wien nicht mehr nachgewiesen werden.

Internationaler Schutzstatus, Rote Listen:

Zootoca vivipara vivipara:

HABITATS: - / BERN: III / CITES: - / IUCN: -

RLÖ: 3 / RLNÖ: 3 / Wien: 0

Zootoca vivipara pannonica:

HABITATS: - / BERN: III / CITES: - / IUCN: VU

RLÖ: 1 / RLNÖ: 1 / Wien: 0

Schutzmaßnahmen:

öffentlich:

Da isolierte Restvorkommen nicht auszuschließen sind, wäre es wichtig, potentielle Lebensräume zu kartieren. Zusätzlich müssten Feuchtbiotop erhalten bzw. unter Schutz gestellt werden.

Land- und Forstwirtschaft:

Erhalt von Feuchtwiesen, Errichten von Kleinstrukturen wie Reisig- und Steinhaufen.

Privat:

Anlegen von Feuchtbiotopen, Errichten von Kleinstrukturen (Reisig- und Steinhaufen), Pflanzen von Hecken

verfaßt von (für ev. Rückfragen): Rudolf Klepsch